

Lodzzer Zeitung

Nr. 64.

Dienstag, den 23. Mai (9. Juni)

1868.

Redakcyja i Exp. edycyja przy ulicy Konstantynowskięj pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: roczne Rsr. 3, półroczne Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt. roczne rs. 5, półrocz: rs. 2 k. 50, kwart. rs. 1 k. 25.

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße No. 327 — Abonnement in Łodz: jährlich 3 Rbl., halbjähr. 1 Rbl. 50 Kop., vierteljähr. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 5 Rbl. halbr. 2 Rbl. 50 K-p., vierteljähr. 1 Rbl. 25 Kop.

Magistrat miasta Łodzi.

We wsi Smolen w gminie Hojno w powiecie Praszskim w gubernji Płockiej okazała się choroba zaraźliwa na bydło rogate Kiegosusz (pestis bouum). W wykonaniu reskryptu Rządu Gubernjalnego Petrokowskiego z dnia 23 maja (4 czerwca) r. b. Nr. 567.

Magistrat podając o tem do wiadomości mieszkańców ostrzega ich, ażeby nie nabywali z tej okolicy bydła, skór, koży, sierci rogów i t. p. przedmiotów zarazę sprawadzić mogących.

w Łodzi dnia 27 maja (8 czerwca) 1868 roku.

Президентъ Э. Коленъ.
Секретарь: Ернъ.

Magistrat miasta Łodzi

Podaje do powszechnej wiadomości, że w dniu 8 (20) czerwca r. b. w biurze Rządu Gubernjalnego Petrokowskiego odbędzie się licytacja na entrepryzę trzechletniej dostawy dla wojsk opału, światła i słomy.

Warunki licytacyjne przejrzane być mogą w Rządzie Gubernjalnym Petrokowskim.

W końcu Magistrat nadmieniam, że ogłoszenie o tej licytacji jest zamieszczone w Warszawskim ruskim i polskim Dzienniku oraz w Dzienniku Gubernjalnym Petrokowskim.

Łódź dnia 6 (18) maja 1868 r.

за Президента, Ратманъ Беднажевскій.
за Секретаря Горекій.

Der Magistrat der Stadt Łodz.

Im Dorfe Smolen, Gemeinde Hojno, Kreis Praszka, Gubernium Plock ist eine ansteckende Rindvieh-Krankheit (Rinderpest, pestis bouum) aufgetreten, was der Magistrat, in Ausführung eines Reskriptes der Petrokower Gubernial-Regierung vom 23. Mai (4. Juni) d. J. Nr. 567 den Bewohnern anzeigt und dieselben zugleich warnt, aus jener Gegend weder Vieh, noch Felle, Talg, Haare, Hörner und dgl. diese Seuche verbreitend förmliche Gegenstände zu kaufen.

Łódź, den 27. Mai (8. Juni) 1868.

Der Magistrat der Stadt Łodz

bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß am 18. (30.) Juni d. J. auf dem Bureau der Petrokower Gubernial-Regierung, wegen Übernahme der derjährigen Lieferung von Brenn- und Beleuchtungs-Material und Stroh eine Licitation stattfinden wird.

Die Licitations-Bedingungen können in der Petrokower Gubernial-Regierung eingesehen werden.

Zum Schluß erwähnt der Magistrat, daß Bekanntmachungen über diese Licitation im russischen und polnischen Warschauer Dziennik und in der Petrokower Gubernial-Zeitung enthalten sind.

Łódź, den 6. (18.) Mai 1868.

Politische Rundschau.

Warschau, 5. Juni. Bis jetzt hat noch keine der halbamtlichen französischen Zeitungen so offen und entschieden wie „Patrie“ ausgesprochen, daß Frankreich jeden ferneren Schritt Preußens behufs einer politischen Einigung von ganz Deutschland unter der Herrschaft Preußens als casus belli ansehen werde. Dieses Organ des Hrn. Rouher sagt frei heraus, daß die Veröffentlichung des Rapports des Marschall Niel über die Chassepot-Karabiner eine Beantwortung der letzten preußischen Demonstrationen zu Gunsten einer politischen Einigung Deutschlands war und daß dieser Rapport beweist, daß Frankreich zur gehörigen Beantwortung der preußischen Provokationen hinlänglich vorbereitet ist. Die „Patrie“ schreibt zwar diese Herausforderungen der Aufgeregtheit der deutschen Zeitungen zu, mit welcher die Politik der preußischen Regierung nichts Gemeinshaftliches hat und bemerkt sogar, daß die gegenwärtigen Beziehungen zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin die besten sind; — es ist jedoch allgemein bekannt, daß diese Note der „Patrie“ nur eine Antwort auf die letzten Artikel der preußischen ministeriellen Zeitungen „Kreuz, Ztg.“ und „Nordd. Allg. Ztg.“ ist, welche in fast gleichlautenden Noten gegen die Behauptung des „Constitutionnel“ erklärten, daß der König von Preußen in sei-

ner Thronrede durchaus nicht an eine Beachtung des Prager Vertrages dachte.

Obgleich diese Polemik zwischen den französischen und preußischen halbamtlichen Zeitungen eine gegenseitige große Aufregung beweist, so droht sie dennoch nicht mit der Gefahr eines baldigen Konfliktes. Es liegt noch gar keine ernsthafte Thatsache vor, welche einen solchen Konflikt in naher Zukunft voraussehen ließe; da es im Gegentheil nicht an Anzeichen fehlt, daß sowohl die Regierung von Preußen, so wie die von Frankreich für jetzt den Frieden zu erhalten wünschen. Besonders unterläßt es der französische Minister nicht, den Mitgliedern des Diplomatischen Corps in Paris die friedlichsten Versicherungen zu geben und der Besuch, welchen Prinz Napoleon auf seiner Durchreise durch Baden der preußischen Königin abstattete, kann unter anderen als eine Bestätigung dieser Gesinnungen angesehen werden. Seinerseits soll Graf Bismarck einem Kriege mit Frankreich als etwar wahren Plage der Civilisation, auf's Höchste argeneigt sein. So behauptete einer von den süddeutschen Abgeordneten für das Zollparlament, Dr. Bomberger, welcher Gelegenheit hatte, die Politik des preußischen Minister-Präsidenten genau kennen zu lernen; eben so berichtet der französische Gesandte in Berlin, Hr. Benedetti, seine Regierung, welcher in seinen vertraulichen Rapporten sagt, daß Graf Bismarck fortwährend mit den bedeutendsten preußischen Generalen (besonders mit Grafen Moltke) kämpft, welch

Lodz, den 26. Mai (7. Juni) 1868.

über die Nothwendigkeit und Angemessenheit eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich überzeugt sind, da hingegen der Minister-Präsident, wahrscheinlich unter dem Einflusse der französischen Rüstungen und der Stellung der süddeutschen Staaten, einem solchen Kriege entschieden entgegen ist. Zum Unglück für die Freunde des Friedens in Deutschland ist der Einfluß des Grafen Bismarck nicht immer überwiegend und zugleich ist, wie eine heutige telegraphische Depesche aus Berlin berichtet, dieser Minister wieder sehr leidend und genöthigt, eine längere Ruhe in Entfernung von den öffentlichen Angelegenheiten zu genießen.

In jedem Falle drohen die gegenwärtigen Verhältnisse zwischen Frankreich und Preußen mit keinem nahe bevorstehendem Konflikte, aber, wie die friedlich gesinnte „Indep. Belge“ sagt, „fühlt ein Jeder nach seinem Verstande oder auch instinktmäßig, daß die mit jedem Tage schrecklicher werdende Entwicklung der Kriegs-Vorbereitungen eine wirkliche Gefahr für den Frieden ist. Diese Gefahr liegt in den stehenden, unaufhörlich verstärkten Armeen, welche nie die Überzeugung geben können, daß sie zur Erhaltung des Friedens auf so mächtigen Fuß gestellt werden; die Gefahr liegt in dem unbegrenzten Vertrauen, welches die französische und preussische Armee in ihre Macht und Luchtigkeit legen; die Gefahr liegt in ihrer fatalen Überzeugung, in ihrem aufgeregten Ehrgefühl in ihren patriotischen aber verderblichen Eifer, welche die Regierungen den ersten besten Tag zu Handlungen zwingen können.“ Diesen beredten Worten des genannten Blattes brauchen wir unserserlei nichts weiter beizufügen.

Wie vorauszusehen war, hat der Rapport des Marschall Niel über die Vorzüglichkeit der Chassepot-Karabiner und die Nachricht, daß die ganze französische Infanterie mit demselben versehen ist, in Deutschland einen sehr großen Eindruck gemacht; er hat die ruhigen Bewohner durch die Aussicht auf einen Krieg erschreckt und die preussischen militärischen Kreise aufgeregt. Zur Beruhigung der einen wie der anderen, veröffentlichen alle, heute von uns erhaltenen Zeitungen wie „Kreuz Btg.“, „Nordd. Allg. Btg.“, „Köllner Btg.“, „Schle. Btg.“ und „Nat. Btg.“ in Form von Briefen aus Paris technische Korrespondenzen, welche ihnen augenscheinlich aus höheren preussischen militärischen Kreisen zugehört, fast in gleichlautenden Worten abgefaßt und bemüht sind, die Wichtigkeit des erwähnten Rapportes herabzusetzen.

Nach denselben ist Frankreich noch gar nicht vorbereitet für einen Krieg. Auch die am besten eingeleiteten Soldaten schießen aus ihren Chassepots durchaus nicht, wie Marschal Niel behauptet, 14 mal in der Minute, sondern höchstens 5 bis 6 mal. Weniger Schüsse schießen kaum 4 mal in der Minute und zwar ohne zu zielen. Es werden also wenigstens noch vier Monate erforderlich sein, ehe der französische Soldat eine gewisse Leichtigkeit in der Anwendung dieser neuen Waffe erlangen kann.“ Ebenso bemühen sie sich, die Wichtigkeit der vom französischen Ministerium getroffenen Vorbereitungen für einen künftigen Feldzug abzuschwächen. So geschehen sie zum Beispiel ein, daß Frankreich ungeheure Mengen Hafer im Auslande eingekauft hat, sagen aber zugleich daß dieses nur eine Folge der vorjährigen Missernte ist und in gar keiner Verbindung mit kriegerischen Absichten steht.

Die preussischen Zeitungen traten auch die Aufmerksamkeit auf die stets zunehmenden Agitationen im Großherzogthum Luxemburg, dessen Ausbruch an Frankreich im vergangenen Jahre Preußen sich energisch widersetzte. Unter Anderen wiederholen sie einen Artikel der in Luxemburg erscheinenden Zeitung „Avenir“ welcher über die wachsenden Sympathien zwischen den Bewohnern von Luxemburg und denen der angrenzenden Departemente des Kaiserreiches engere Verbindungen, unter ihnen spricht. Es scheint, daß die sympathischen Bänder sich desto enger knüpfen, je eifriger gewisse Freunde Preußens bemüht sind, dieselben zu zerreißen. Die Luxemburger Zeitung zählt zahlreiche Wanderungen ihrer Landsleute nach Metz, Thionville und anderen französischen Städten auf, welche stets mit den lebhaftesten Versicherungen der gegenseitigen Freundschaft und dem Versprechen: „Auf Wiedersehen“ enden.“ (Gaz. Pol.)

Pariser Korrespondenzen der „Indep. Belge“ berichten, daß seit einiger Zeit die englische Politik immer freundschaftlicher für Frankreich wird und daß England Frankreich überall zu Hilfe kommt oder mit ihm gemeinschaftlich handelt.

So ist, Dank der Unterstützung Englands, der tunetanische Konflikt zu Gunsten der französischen Interessen erledigt worden. Ebenso hat in Athen das einstimmige Auftreten der Representatives Englands und Frankreichs einem Konflikte zwischen Griechenland und der Türkei vorgebeugt; schließlich berichtet eine heutige telegraphische Depesche, daß der österreichische General-Konul in Bukarest von der rumänischen Regierung vollständige Genugthuung hinsichtlich den Juden-Verfolgungen erhalten hat.

Die am letzten Sonnabend stattgefundene Vorstellung im Sellin'schen Theater war eine so gelungene, daß es Unrecht wäre, dieselbe mit Stillschweigen zu übergehen. Schon das Lustspiel, „Nichte und Tante,“ wurde so vortrefflich durchgeführt, daß die darin Mitwirkenden, besonders aber den Fräulein's Kanins und Mariot so wie dem Herrn Dr. Blum der reichlichste Beifall zu Theil wurde. Die darauf folgende Operette „Das Pensionat,“ ist wohl ein's des gelungensten Stücke von F. Suppé. Dem Componisten ist durch die in diesem Stücke vorkommenden Extrem-Gelegenheit gegeben, sein Talent zu bewähren und es ist ihm gelungen die plötzlichen Uebergänge von dem Tragischen in's Komische und umgekehrt, aufs Vortrefflichste vermittelt zu haben. Ueberhaupt ist die ganze Musik sehr ansprechend, und da die einzelnen Piecen von den Damen: Fräulein Berger, Fräulein Blum, Oberhofer und Duapiel sowie von unsern beliebten Tenoristen, Herrn Fredi, ganz vorzüglich durchgeführt wurden, so war es selbstverständlich, daß es den Darstellern nicht an dem verdienten Beifall fehlen konnte. Das der Gesellschaft der Frau v. Lukatey neu hinzugegetrene Mitglied für komische Gesangsrollen, Herr Lucks, den wir auch schon in dem „Gebildeten Hausknecht“ auftreten sehen verpricht sehr viel, doch war ihm bisher noch wenig Gelegenheit gegeben, sein ganzes Talent geltend zu machen. In dem „Pensionat“ ist es der zweite Akt, welchen derselbe zu illustriren bestimmt ist, und es gehört eine große Mäßigung von Seiten des Komikers dazu, um denselben nicht zur Posse herabzuwürdigen, wozu dieser Theil der Operette stark hinneigt. Herr Lucks bewies, daß er Verständniß dafür hatte und ihm sowohl wie den sämtlichen Darstellern lohnte der reichlichste Beifall. Von früheren Stücken sind die „Zehn Mädchen und kein Mann“ so wie die „Eselshaut“ welche besonderen Anklang beim Publikum gefunden haben, und das letztere zeichnet sich durch die für die hiesigen Verhältnisse glänzende Ausstattung und die von dem Herrn Dr. Blum meisterhaft ausgeführte Scenerie vorzüglich aus. Wir fügen heute nur den Wunsch hinzu, daß die Bemühungen und das Bestreben der Gesellschaft, dem Publikum stets etwas Gediegenes zu bieten, auch durch einen fleißigen Besuch des Theaters belohnt werden möge, denn bis jetzt war derselbe noch ziemlich ungenügend.

[Ein Diebstahl.] Dem „Warsch. Dniw.“ schreibt man aus Zamostje, daß die Bewohner jener Stadt sich unter dem Eindruck einer außergewöhnlichen Verwunderung über einen, am 22. März d. J. dort verübten unerhörten frechen Diebstahl befinden. Auf einem Plage in der Mitte dieser Stadt, vor dem von den Kommandanten der Brigaden und Batterien bewohnten Hause befindet sich ein regierunglicher Kassenwagen (jaszczyk) mit Geld, welcher von einer Schildwache bewacht wird. Beim Anbruch des Tages, als der Nachtposten bereits abgelöst war, näherte sich dem auf Wache stehenden Soldaten ein Mann in Offizierskleidung und frug, ob der Kommandeur der Brigade zu Hause sei. Der Soldat antwortete nach den Gesetzen der Militär-Verordnung auf diese Anfrage nicht und erwies dem vermeintlichen Offiziere die militärische Ehrenbezeugung. In diesem Augenblicke gab der verkleidete Bösewicht dem Soldaten einen Hieb auf den Kopf, warf ihm einen Pelz über den Kopf, band diesen Pelz mit Hilfe von sechs oder sieben hinter der Ecke hervorgerufenen Bösewichtern um den Hals mit einem Stricke fest und fesselte ihm Hände und Füße. Unterdessen kamen andere Räuber herbei, erbrachen die Kasse und nahmen aus derselben 50,000 Rub. Silber, worunter sich auch von einem Militär-Arzte zur Aufbewahrung abgegebene 16,000 Rub. befanden. Bis zum 26. März, von welchem Tage der an uns geschriebene Brief hierüber datirt ist, war man noch nicht im Stande gewesen, eine Spur dieser frechen Diebe aufzufinden. Da Zamostje unweit der Grenze liegt, so ist die Überzeugung allgemein, daß dieses Geld über die Grenze nach Osterreich geschafft worden ist. (Kur. Lodz.)

[Gefährliche Weine.] In Nordamerika werden jährlich gegen 800,000 Körbe Champagnerwein fabrizirt, von welchen eine Million Flaschen nach Europa versendet werden. Die Amerikaner verstehen es nicht weniger gut, Madeira, Portwein und andere Weine zu fabriziren. Die Engländer stehen jedoch in dieser Hinsicht den Amerikanern nicht nach; die Londoner Dock's sind mit derartigen Weinen überfüllt, mit welchen sie ganz Europa versehen. Zur Fabrikation der starken Weine verwendet man in England Alkohol, verschiedene Aether, Essig, Kupferwasser, Schwefelsäure, Rüben, Kirschkern, verschiedene Farbstoffe, Pflanzenfäulnisse, Essenzen und sogar giftige Präparate. (Gz. Pol.)

OBWIESZCZENIE.

Zawiadamia publiczność, że w mieście Łodzi przed biórem Magistratu w dniu 31 maja (12 czerwca) 1868 roku poczynając od godziny 10ej z rana, odbywać się będzie licytacja na sprzedaż za gotowe zaraz pieniądze więcej dającemu 100 sztuk owiec zajętych na rzecz należności skarbowej.

w Łodzi dnia 23 maja (4 czerwca) 1868 roku.
Sekwestrator Powiatu Łodzińskiego: **Wnukowski.**

OBWIESZCZENIE.

Podaje do wiadomości, że na gruncie folwarku Rąbień, w gm. Rąbień, pow. Łodzińskim, gub. Petrokowskiej w d. 17 (29) czerwca 1868 r. poczynając od godziny 10ej z rana, odbywać się będzie licytacja na sprzedaż za gotowe zaraz pieniądze więcej dającemu, aparatu gorzelnianego ze wszystkimi naczyniami, między i mosiędzu, rozmaitych mebli, fortepianu, 325 półkubicznych sążni drzewa pieńkowego, 197 kópek gąszi, drzewa hudulcowego, wag decymalnych, bryczek, sieczkarni, wódek słodkich, bielizny, garderoby męskiej i żeńskiej, koni, krów, stadnika, jałowizny, trzody chlewnej, szkła, porcelany i serwet różnego gatunku, zajętych na rzecz należności skarbowych.

w Łodzi dnia 23 maja (4 czerwca) 1868 r.
Sekwestrator Powiatu Łodzińskiego: **Wnukowski.**

Obwieszczenie.

W osadzie Nowe Bałuty przy Łodzi w rynku w domu Nr. 190 i 191 w dniu 3 (15) czerwca r. b. o godzinie 4ej z południa, przedane będą przez publiczną licytację, wetna wigoniowa, przędza wełniana i bawełniana, 275 spodnic półwełnianych i kolorowych, pozostałość po Jakobie Filipie Szejder stanowiące za gotowiznę, a to na żądanie opieki nieletnich Szejderów i z mocy rezolucji JW. Prezesa Trybunału Cywilnego w Warszawie. d. 11 (23) maja r. b. do Nr. 5534 udzielonej.

Łódź, dnia 24 maja (5 czerwca) 1868 r.
Ferdynand Szlimm.

Rejent kancelarii w Łodzi.

Na żądanie pełnoletnich Successorów po ś. p. Janie Fryderyku Müller w drodze działów w dniu 10 (22) czerwca r. b. o godzinie 8ej z rana na publicznej licytacji przed Wójtem gminy Widzew sprzedana zostanie w kolonii Ksawerowie pod m. Pabianice leżącej, osada kolonialna 5-cio morgowa z zabudowaniami gospodarskimi, oraz inwentarz żywy, sprzęty, narzędzia gospodarskie, stolarskie, i rozmaite dziewo użytkowe i stolarskie.

Blzsze warunki przejrane być mogą w Urzędzie Wójta gminy Widzew w młynie Płiszka.

Zgubionym został pugilares zawierający trzy wexle: 1) na rsr. 115 płatny za miesiąc od daty dla Abrama Szloimy Rozenkranz w Ozorkowie, podpisany przez Szloimy Wolfa; na 332 rsr. 82 kop. dla Abrama Szloimy Rozenkranz w Ozorkowie, podpisany przez braci Fuchs, wystawiony d. 17 marca, płatny 2 lipca i 3) na rsr. 73 kop. 74 dla Abrama Szloimy Rozenkranz w Ozorkowie, podpisany przez D. Fidler, wystawiony dnia 1 kwietnia na 5 tygodni; przytem paszport i 8 rsr. pieniędzy. Łaskawy znalazca raczy zatrzymać pieniądze a resztę oddać do

Abrama Usierowicza w domu Nr. 61.

Ogólna wyprzedaż Mebli

po cenach nader niższych, to jest garnitury machoniowe, sztalgi, kanapy, pojedyncze stoły, łóżka i t. p. w domu p. Dębińskiego niegdys p. K. Ebbardta przy ulicy Petrokowskiej Nr. 251.

W. Górski.

Pokrywania dachów

tekturą asfaltową, smarowania dachów smołowcem lub lakierem asfaltowym, po cenach przystępnych podejmuje się oraz poleca swój skład tektury asfaltowej, lakieru asfaltowego, smołowcu

cementu i cegieł ogniotrwałych
Adolf Otto.

Bekanntmachung.

Es wird öffentlich bekannt gemacht, daß in der Stadt Łódź vor dem Magistratsbureau am 31. Mai (12. Juni) 1868 v. 10 Uhr Morgens an, 100 Schafe, welche wegen rückständiger Abgaben mit Beschlagnahme belegt sind, vermittelst Licitation meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Łódź, den 23. Mai (4. Juni) 1868.

Sequesterator des Łódzger Kreises **Wnukowski.**

Bekanntmachung.

Es wird öffentlich bekannt gemacht daß auf dem Vorwerk Napień in der Gemeinde Rąbień Łódzger Kreises, Petrokower Gubernium am 17. (29.) Juni 1868 und den folgenden Tagen, von 10 Uhr Morgens an behufs meistbietendem Verkauf gegen baare Zahlung: von einem Breunerei-Apparat mit allen Gefäßen, Kupfer und Messing, verschiedenen Möbeln, einem Pianoforte, 325 halben Kubiklastern Stammholz, 197 Haufen Strauch, Bauholz, Dezimalwagen, Britschken, einer Häckselmaschine, süßen Brauntweinen, Wäsche, Herren- und Damenkleidern, Pferden, Kühen, einem Zuchtstier, Jungvieh, Schweinen, Glas- und Porzellan-Geschirren und Servietten verschiedener Gattung welche wegen rückständiger Abgaben mit Beschlagnahme belegt sind, eine Licitation stattfinden wird.

Łódź den 2. Mai (4. Juni) 1868.

Sequesterator des Łódzger Kreises **Wnukowski.**

Bekanntmachung.

In Neu-Bakuty bei Łódź, am Ringe im Hause Nr. 190 und 191 werden am 3. (15.) Juni d. J. um 4 Uhr Nachmittags Wigogne Garn, wollene und baumwollene Garne, 275 halb wolkene und bunte Untervöcke, welche zum Nachlasse des weil. Jakob Philipp Schneider gehören, vermittelst öffentlicher Licitation gegen gleich baare Zahlung verkauft und zwar auf Verlangen der Vormundschaft über die minderjährigen Schneider und kraft einer Resolution Sr. Exc. des Präses des Civil-Tribunals in Warschau, vom 11. (23.) Mai d. J. Nr. 5534.

Łódź, den 24. Mai (5. Juni) 1868.

Ferdinand Schlimm,

Notar der Kanzlei in Łódź.

Bekanntmachung!

Die hier selbst im vorigen Jahre neu erbaute und jetzt vollendete, durch Wasserkraft betriebene Mahl-Scheiden- und Walkmühle soll auf längere Jahre an einen bemittelten Pächter vergeben werden, welcher im Stande ist die Handlungsmüllerei zu betreiben.

Reflektanten werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Nähere von mir schriftlich oder persönlich eingeholt werden kann.

Nowemiaszto a. d. Pilsca. Kreis Nawa. den 30. Mai 1868.

Nakunst, Oberförster.

Bekanntmachung!

Einen bedeutenden Vorrath von Roggenmehl der besten Qualität empfiehlt zum Verkauf en gros et en detail

Heinrich Zacher,

Petrokower Straße Nr. 589, Haus des Hrn. Buhle.

Auf Verlangen der mündigen Erben nach weil. Johann Friedrich Müller wird am 10. (22.) Juni d. J. um 8 Uhr Morgens vor dem Wójte der Gemeinde Widzew in der Kolonie Kawarow bei Pabianice eine Wirthschaft von 5 Morgen Land mit Wirthschafts-Gebäuden, lebendem Inventarium, Wirthschaftsgeräthen, Tischlerwerkzeugen und verschiedenem Nutz- und Tischlerholze, auf dem Theilungswege vermittelst öffentlicher Licitation verkauft. Die näheren Bedingungen können in der Kanzlei des Wójtes der Gemeinde Widzew, auf der Mühle Płiszka eingesehen werden.

Eine **DAMPFMASCHINE** mit Hochdruck in vollständigem guten Stande 16—20 Pferde stark, die gegenwärtig 2 Mahlgänge und einen Spülgang betreibt, ist wegen Erweiterung des Etablissements zu verkaufen. Die Maschine bleibt bis Monat Juli und August d. J. in Betrieb. Reflektanten können dieselbe während der Arbeit besichtigen, und sich von deren Brauchbarkeit, überzeugen.

Näheres bei **A. H. Mamelok & Kempner** Mühlen-Besitzer in Prajszka, Kreis Bielun.

Wirthschafteringefuch.

Eine gebildete Frau wird zur Erziehung dreier Kinder und Besorgung einer kleinen Wirthschaft gesucht. Von wem? sagt d. Exped. d. Bl.

Einlegmaschinen

neuer Construction, täglich durch 1 Arbeiter

1,200,000 Zündhölzchen

in Pressen legend.

Sobelmaschinen zur billigen Erzeugung glatter viereckiger **Holzdrähte**, Anleitung zur Bereitung billiger **Zündmassen ohne Gift und ohne Phosphor**, welche sich auf jeder beliebigen Reibfläche leicht entzünden.

Anlagen ganzer **Zündhölzfabriken** nach rentabelstem System, bei

G. Sebold

Maschinenfabrik, Durlach, Großherzogthum Baden.

Mein Commissions-Lager

von

Englischen, Stettiner und Oppler

Portland-Cement,

halte bei soliden Preisen in vorzüglicher Qualität, gütiger Beachtung empfehlend

A. Likiernik's,

Expeditions und Commissions-Geschäft.

In der

Papier-Tapeten

Wachsleinwand- und Rouleaux

Haupt-Niederlage

von

Seweryn Mazur et Com.

in Warschau, Theaterplatz, im Plankischen Palais, neben dem Rathhause

sind die Preise derart reducirt worden, daß jede Concurrenz fettig ist. Von der billigsten Tapete an, die nebst Verdure für ein Zimmer

von 20 Fuß Länge
12 " Breite
und 8 " Höhe

nur 1 Rub. 60 Kop. kostet

bis zu den prächtigsten Salon-Decorationen, denen auf der letzten Pariser Ausstellung Medaillen zuerkannt worden sind, in jedem Preise wird den geehrten Käufern die reichste Auswahl der geschmackvollsten, neuesten Dessins geboten.

Ausverkauf von Möbeln

zu herabgesetzten Preisen; nämlich Garnituren von Mahagoni-Möbeln, Sessel, Kanape's, einfache Tische, Bettstellen u. dgl. im Hause des Herrn Deginski, früher Herr Ebhardt, an der Petrofower Straße Nr. 251.

W. Gorski:

Eine Garnitur **Garten-Möbel**, von Eisen, zerlegbar ein Tisch, 4 Stühle und eine Bank — ist zu verkaufen in der Handlung

E. Kurowska,

in Hause der Mad. Fleischer Nr. 233.

• Nutzungs halber beabsichtige ich mein sämtliches Mobiliar zu verkaufen. Reflectanten können dasselbe in meiner Wohnung (Konstantinerstraße 321/b) besichtigen.

Gymnastallehrer **B. Weidner.**

Sich habe mich hier selbst als Maurermeister niedergelassen und empfehle mich hierdurch den geehrten Bewohnern Lodz und der Umgegend, zur Übernahme von Bauausführungen jeder Art.
Lodz im Mai 1868.

G. Staar, Maurermeister

Srednia Straße Nr. 348.

Ein junger Mann, welcher die Handlung zu erlernen wünscht, und ein gewandtes freundliches Mädchen für mein Cigarren-Geschäft können sich melden bei

Carl W. Bauch,

Wein-, Colonial- und Cigarren Handlung.

Fleißige zuverlässige Mädchen

suchen dauernde Beschäftigung in der Knopffabrik von **Willnecker & Berckenkamp.**

Einen Lehrling

sucht der Uhrmacher

L. Chmielewski,

Lodz, Petrifauer Straße Nr. 261.

Am der Petrofower Straße Nr. 561 ist eine Wohnung in der IIten Etage bestehend: aus 3 Zimmer und Küche nebst großem Kabinett auch eine einzelne Oberstube von Johanni an zu vermieten, und auf der Widzower Straße Nr. 1082 sind zwei Morgen grasreicher Wiese zu verpachten.

G. Weiffer.

Das an der Petrudniowa Straße Nr. 491 mit Hintergebäude Haus und Grundstück mit reiner Hypothek, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

August Chalupski, Dzika Straße Nr. 1109.

Am der Petrofower Straße unter Nr. 609 in der Nähe der bedeutendsten Fabriken ist ein Eigenthum unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; — oder auch von Johanni ab ein Lokal, welches für ein Fabrikgeschäft oder Schankwirtschaft mit Lauglaak sich eignet, nebst Garten und Feld, zu vermieten. Näheres ist am Orte beim Eigenthümer oder auch in der Neustadt bei Herrn Sellin zu erfragen.

Sellin's Theater.

Mittwoch, den 29. Mai (10. Juni) 1868

Zum Erstenmal:

Die Hochzeit bei Laterneneiseln,

Romische Operette in 1 Akt von H. Offenbach.

Der Operette geht vor:

Aus Liebe sterben,

Lustspiel in 1 Akt von Alexander Bergen.

Hierauf:

Haimann Levi auf der Alm,

Genrebild in 1 Akt von Carl Trenmann.

Donnerstag, den 30. Mai (11. Juni) 1868

Daphnis und Cloe,

oder:

Die steinerne Gottheit,

Operette von Offenbach in 1 Akt.

Der Operette geht vor:

Die Hochzeitsreise,

Lustspiel in 2 Akten von Roderich Benedix.

Theater im Paradies.

Donnerstag, den 30. Mai (11. Juni) 1868

Zum Erstenmal:

Recept für Chemänner,

oder:

Gründlich kurirt,

Original-Preis-Lustspiel in 4 Akten von Dr. Pöpper.

[Печатать дозволяется: За отсутствием П. д. Начальника Лодзинского Уезда, Полцииймейстеръ города Лодзи, Капитанъ фонъ Бурмейстеръ.]